

Protokoll 1

Am 15.01.2016 war das erste Zusammentreffen der angehenden Klimalotsen. Wir freuten uns über 9 interessierte Schüler, die sich für den Klimaschutz und Anpassungen an den Klimawandel interessierten. Die Begeisterung für Klimaschutz und ressourcenorientiertes Verhalten weckte der Sonnenflüsterer Erhard Renz. Unsere heutige Zeit bezeichnete er als Pyromanenzeit und er meinte damit eine Gesellschaft, die alles verbrennt, um ihren Energiebedarf zu decken. Doch diese brennbaren Energiereserven, wie Öl, Gas und Kohle werden in naher Zukunft verbraucht sein und Herr Renz lenkte den Blick auf erneuerbare Energien, da es Wind und Sonne noch 4,1 Mrd. Jahre geben wird. Denn so lange wird es, laut neuesten Erkenntnissen, unsere Erde noch geben.

Herr Renz hat selbst vor einigen Jahren die weltgrößte Solaranlage in Bürstadt installiert. Damals waren 30 000 Solarmodule eine Sensation. Heute werden Solarmodule in dieser Größenordnung tagtäglich installiert. So weckte Herr Renz auch das Interesse der Schüler, später einmal in diesem Bereich zu arbeiten.

Herr Drewes, Inhaber der Firma Drewes Solar, knüpfte nahtlos an und zeigte uns seinen Arbeitsbereich, die Heizungsanlage im Naturschutzzentrum. Geheizt wird mit Holzpeletts und es gibt zusätzlich Solarmodule auf dem Dach, die täglich Strom für so wichtige Dinge wie Licht, Computer und Kühlschrank erzeugen. Nicht verbrauchter Strom wird in einer großen Batterie gespeichert.

Die Schüler wollten wissen, wieviel Strom und solare Wärme das NZB produziert. Also haben wir die Zählerstände notiert: Strom 3757 kW, Wärmemenge: 4470 kW

Das wollen wir bei unseren nächsten Treffen wieder tun, um eine Antwort auf die Frage der Schüler zu bekommen.

Damit die Wärme im Haus bleibt, ist Wärmedämmung nötig. Welche Arten der Dämmung es gibt, stellte Umweltbildnerin Eva-Marie Herzog-Reichwein vor. Neben industriell gefertigtem Styropor gibt es als natürliche Alternativen Schafswolle, Hanf und Kork. Wie gut diese Materialien ein Haus isolieren, konnten die Schüler in erlebnisorientierten Experimenten untersuchen.

Jamie, Zoe, Lucas, Benedict und Jan umwickelten kunstvoll ihr Haus mit Schafswolle. Michel, Ante, Nick und Thomas dämmten ihr Haus mit Styropor und Kunststoffolie. Das dritte Haus blieb ungedämmt. Gefüllt wurde jedes Haus mit Eiswürfeln und nach einiger Zeit wurde die Menge des Schmelzwassers ermittelt. Das Ergebnis war eindeutig. Schafswolle und Styropor zeigten ähnlich gute Dämmwirkung.

Ein vergleichbares Experiment wurde mit Flaschen durchgeführt, die mit kochendem Wasser befüllt waren. Jamie und Zoe kleideten ihre Flasche kreativ mit Schafswolle während Ante, Michel und Nick ihre Flasche mit Plastikfolien umhüllten. Nick war dafür, dass seine Flasche gewonnen hat. Fakt war, dass beide isolierten Flaschen die Wärme sehr viel länger hielten als die nicht isolierte Flasche.

Fazit: Der erste Tag war für die angehenden Klimalotsen interessant und spannend zugleich. Sie erlebten, wie wichtig es ist, den Blick auf erneuerbare Energien zu lenken und auf Wärmedämmung zu achten. Wir freuen uns auf unseren nächsten Termin, am 12.02.16. Dann werden wir ein Passivhaus, den Energiebeauftragten und den Klimaschutzbeauftragten der Stadt Bensheim kennenlernen. Anmeldungen zu einzelnen Terminen sind noch möglich.

Die Stadt Bensheim steht für die Überzeugung ein, dass sich wirtschaftlicher Erfolg und Klimaschutz gegenseitig erfolgreich ergänzen und eine nachhaltige Basis für eine attraktive Kommune auch in der Zukunft sichern.

Das Bewusstsein um diese Situation ist bei den Bürgern wie auch bei den politisch Handelnden tief verankert und trug frühzeitig zu einem breit getragenen Engagement bei, die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und zu bewahren. Bereits 1995 wurde das erste örtliche Energiekonzept umgesetzt. Seitdem wurden die Aktivitäten zum Schutz der Ressourcen und des Klimas kontinuierlich verstärkt. Die Stadtverordnetenversammlung ist sich aber über alle Parteigrenzen hinweg einig, dass das Engagement und die Leistungsbeiträge der Stadtgesellschaft noch weiterentwickelt und gesteigert werden müssen und auch können.

Dieser Wille und die Überzeugung, dabei einen wesentlichen Beitrag zu leisten, stützen sich auf Erfolg versprechende sachliche Grundlagen und Einschätzungen. So ist Nachhaltigkeit als Leitmotiv für Bürger und Verwaltung bereits heute mehrheitsfähig. Dies liegt nicht zuletzt darin begründet, dass Bensheim seit Jahrzehnten Nachhaltigkeit als raumplanerischen Wertegrundsatz versteht und anwendet.

Die „Masterplanung“ der Stadtinfrastruktur wird Zug um Zug auch auf energetische und logistische Aspekte (Energienetze, -versorgung, -Mobilität) sowie die Umsetzung von Klimaschutzziele ausgedehnt. Auch strukturell hat die Stadtverwaltung bereits erste Schritte eingeleitet, um über entsprechende Organisations- und Managementstrukturen den Strukturwandel noch effektiver und effizienter begleiten und entwickeln zu können. Die als Querschnittsfunktion angelegten Stellen des Umwelt- und Energiebeauftragten trägt seit 1996 dazu bei, ökologische Entscheidungs- und Genehmigungsprozesse auch aufbau- und ablauforganisatorisch zu verankern.

15.01.2016, Beate Löffelholz

